

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XVII.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 14, 1. u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am XVII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 14, 1. u. f.

I. Eingang. Die Falschheit ist ein sehr gemeines, aber zugleich auch abscheuliches Laster vieler Menschen, welches diejenigen allemahl mit Schande überhäuset, die ihm ergeben sind. Nicht zu gedenken, daß die unaussprechlichste Rache des heiligsten Gottes die blutgierigen und falschen, mit Abscheu, verfolgt. Der Geist Gottes giebet uns eine kurze, und nach dem Leben gezeichnete Beschreibung der falschen, Jer. 9, 8: Mit ihrem Munde reden sie freundlich, gegen dem Nächsten; aber im Herzen lauren sie auf denselben. Und in dem folgenden V. 9 wird die gerechte Strafe des Allmächtigen der Falschheit angedrohet: Sollte ich nun solches nicht heimsuchen, an ihnen, spricht der Herr; und meine Seele sollte sich nicht rächen, an solchem Volke, als das ist?

Unser Evangelium zeigt uns,

II. Vortrag. Die beschämte Falschheit der Feinde Jesu.

1. Wie sie ihre Falschheit bewiesen
2. Wie sie, wegen ihrer Falschheit, von Christo, beschämmer worden.

Jeske. 1768.

K f f

Erster

Erster Theil.

Die Falschheit gegen Christum, wurde, von seinen Feinden, bewiesen,

1. Indem sie sich freundlich, gegen ihn, gestellet.

a. Es war, im äusserlichen, ein freundschaftliches Betragen, daß der Oberste der Pharisäer, Christum, zu Gaste geladen hatte. Text. Vers 1.

b. Auch die übrige anwesende Gäste bezeugten, durch ihre Gegenwart, äusserlich und dem Scheine nach, daß sie dahin gekommen wären, an dem Umgange mit Christo, sich zu vergnügen.

c. Und da dieses, an einem Sabbath, geschah; so schien es, als ob sie, aus dem, von göttlichen Lehren überfließenden Munde Jesu, zugleich Worte des ewigen Lebens hören wollten. Denn Jesus war gewohnt, wie an allen andern Tagen, so auch vornehmlich am Sabbath, seinen himmlischen Vater, durch gottselige Lehren, zu verherrlichen.

2. Aber diese äusserliche Freundlichkeit der Feinde Jesu, war nur verstellte; sie laureten im Herzen, auf denselben. Text B. 1: Sie hielten auf ihn.

a. Sie wollten recht dahinter kommen, ob es, mit den Wundern Jesu, seine Richtigkeit habe, oder ob Betrug dabey vorgienge. Deswegen hatten sie einen Wassersüchtigen, einen vermuthlich unheilbaren kranken Menschen, dazu erwählet, daß Jesus an ihm die Probe machen, und einen Beweis, von seiner Wunderkraft, ablegen sollte. L. B. 2.

b. Und damit alles genau bemerkt werden könnte, so hatten sich mehrere abgesagte Feinde Jesu versammelt.

c. Dabey war ihre falsche Absicht bergestalt eingeleitet, daß Jesus zu Schanden werden sollte, er möchte sich dabey verhalten, wie er wollte. Würde er den Wassersüchtigen nicht heilen; so hätten sie Gelegen-

Gelegenheit, seine von andern geglaubte Wunderwerke zu verlästern, und sie, für Betrug der Einfältigen, auszugeben. Im Fall er aber den Wafersüchtigen, am Sabbath, gesund machen würde; so sollte er, als ein Uebertreter des göttlichen Gesetzes, von der Heiligung des Sabbath, ausgegeben und sein Lehramt dadurch verdächtig gemacht werden.

- d. Sie hielten sonder Zweifel auch auf Christum, wie er sich, in ihrer Gesellschaft, im Essen und Trinken, und in dem übrigen Betragen, verhalten würde. Matth. 11, 19.

Zweiter Theil.

Die Feinde wurden, wegen ihrer Falschheit, von Christo, beschämnet.

1. Christus bediente sich einer erlaubten Freyheit,
 - a. im Umgange mit andern Menschen, deren Seelen er selig zu machen suchte. Matth. 18, 11.
 - b. Im Essen und Trinken. 1 Tim. 4, 4. 5.
 - c. In Ausübung der Liebeswerke am Sabbath. Text B. 3. 4. u. f. Matth. 12, 8.
2. Er wandelte, mit gutem Gewissen, vor Gott, und that nie etwas anders, als was Recht war. Text. B. 3. Dazu mußten selbst seine Feinde schweigen. B. 4. Alles dasjenige aber ist recht, was nicht sowol angenehme Empfindungen verschaffet, oder äußerlichen Nutzen, Vortheil und Gunst, bey Menschen, bringet; sondern was mit Gottes Wort und Willen übereinkommt. Ps. 16, 8. Ps. 40, 9.
3. Er verhielt sich vorsichtig und klüglich unter seinen Feinden, aufrichtig unter den falschen, demüthig unter den Hochmüthigen. Das machte ihn ehrwürdig, bey seinen Widersachern, wider ihren Dank und Willen.

Rff 2

Wahre

Wahre Tugendhafte haben allemal etwas erhabenes an sich, wodurch auch die Lasterhaften beschämnet werden.

4. Er bewies sich demüthig, dienstfertig und gütig, im Wohlthun, und in Unterweisung, auch gegen die Undankbaren und Boshaften, als wodurch auch die unbesonnenste Widersacher beschämnet werden.

III. Anwendung. 1. Sir. 37, 3. Wo kommt doch das böse Ding her, daß alle Welt so voll Falschheit ist? Falschheit entstehet aus Verachtung des Nächsten; die Verachtung entspringet aus dem Hochmuth; der Hochmuth stammet von Einfalt und Unwissenheit her.

2. So schändlich diese Quellen sind; eben so beschimpfend ist auch die Vorstellung und die Falschheit.

3. Um den gefährlichen Neßen, welche, von der Vorstellung, geleyet werden, ist Vorsichtigkeit und Klugheit von nöthen.

4. Wahre Demuth des Herzens machet gedulbig, bey aller Ausgelassenheit der Falschen; und rechtschaffene Liebe der Christen, auch gegen die Feinde, lehret das Böse mit Gutem überwinden, und machet, daß die Heuchler sich zuletzt schämen müssen.

Zu singen:

- | | |
|----------------------|--|
| Vor der Predigt. | No. 972. Gepreiset seyst du Jesu Christ, |
| | No. 149. Mein grosser Heiland deine ic |
| Unter der Predigt. | No. 147. Heiligster Jesu ic. B. 1. 2. |
| Nach der Predigt. | B. 4. 9. |
| Unter der Communion. | No. 342. Herzliebster Jesu, wer kann ic |